Fischwasser-Verpachtung.

Die hiesige Stadt wird die Ausübung des ihr zustehenden Fischereirechts im Gewerbekanal, von der Kollmarsreuther- bis zur Mundingergrenze, am

Mittwoch, den 11. April d. J., vorm. 11 Uhr,

im Rathause an den Meistbietenden auf 9 Jahre öffentlich verpachten.

Emmendingen, den 6. April 1900.

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm. 884

Bekanntmachung.

Der **Wochenmarkt** in der Osterwoche wird am **Mittwoch, den 11. ds. Mts.** hier abgehalten. Dienstagmarkt fällt aus.

Emmendingen, den 7. April 1900. 885

Das Bürgermeisteramt.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Heute, Montag, abends 1/2 9 Uhr,
im Vereinslokal

Hauptversammlung.

Tagesordnung:
Besprechung über die Gesellenwahlen zur Handwerkerkammer.
Auch Nichtmitglieder sind höflichst eingeladen. 888

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 16. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

wird im Rathause hier **Genossenschaftsversammlung** des Theninger Elzwässerungsgenossenschaft abgehalten, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Aenderung § 4a der Genossenschaftssatzungen.
2. Neuwahl der Ausschußmitglieder und Ersatzmänner.
3. Verschiedenes.

Theningen, den 6. April 1900.

Der Genossenschaftsausschuß:
Ehrler. 883

Fussbodenlack

aus bestem Material, zum Anstrich von Fußböden, sofort trocknend, dauerhaft, per Pfund 70 Pfennig, empfiehlt in verschiedenen feinen Farben 818.2

Aug. Hetzel.

Musterkarte zu Diensten.

Prachtvolle Eierfarben

in allen Nuancen. 851.4.2

Mikado- u. Strohscheinpapier

in Päckchen à 5 u. 10 Pfg., empfiehlt

W. Reichelt.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Das passendste Geschenk

bei allen Anlässen ist eine gediegene Uhr und empfehle ich besonders **Badenia-Regulateure,** deren wundervoller Schlag unerreicht dasteht. Andere Regulateure, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk, von 11 Mk. 80 Pfg. an.

Taschenuhren, Universalwecker.

Lade das geehrte Publikum zur Besichtigung ein.

Franz Liebert, Uhrmacher,
804.10.1 **Freiburg i. Br.,** Nußmannstraße 3.

Emil Staehle

64 Kaiserstrasse Freiburg i. B. Kaiserstrasse 64.

Spezial-Geschäft
für

Damen-Hüte

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
elegant garnierten und ungarnierten
Damen- und Mädchen-Stroh-Hüten
in bekannt großartiger Auswahl zu billigst gestellten Preisen.
Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Steigerungs-Ankündigung.

Die Erben des Straßenwart Gottlieb Metzger von Köndringen lassen erbteilungshalber am: **Freitag, den 20. ds. Mts., Nachmittags 1 1/2 Uhr,** in dem Rathaus zu Köndringen folgende auf Gemarkung Köndringen gelegene Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

1. Lgb. Nr. 1272. 11 ar 58 qm Acker und Rain im Brunicherberg, tax. 180 M.
2. Lgb. Nr. 2903. 7 ar 81 qm Weinberg und Rain im Brunsberg, tax. 150 M.
3. Lgb. Nr. 891. 19 ar 56 qm Acker und Rain im Erlenberg, tax. 400 M.
4. Lgb. Nr. 240. 5 ar 25 qm Hofraite im Ortsetter mit einstöckigem Wohnhaus samt Zubehörden und Garten, tax. 2500 M.

Zusammen 3230 M.

Dreitausendzweihundertdreißig Mk.

Emmendingen, 5. April 1900.

Gr. Notariat:
Münzer. 881.2

Bekanntmachung.

Nr. 13225. D II 656. In der Nacht vom 28. auf 29. März d. J. wurden zu Emmendingen aus verschiedenen Häusern gestohlen:

1 lederner Schmiedeschurz, (ziemlich neu, aufgenähte Ledertasche, 2 Riemen mit Schnalle), 1 Juppe (rötlich-blauer Wollstoff, auf der Außenseite 3 Taschen, schwarzes Zanellafutter), 1 Paar Holzschuhe mit Lederschaft und Schnall-Riemen, 1 Salzsack, 4 Liter Branntwein und 1 Flasche Himbeersaft.

Anhaltspunkte, welche zur Ermittlung des Thäters dienen können, bitte hierher oder der Gendarmerie mitzuteilen.

Freiburg, den 4. April 1900.

Der Großh. Staatsanwalt:
Kärcher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 10. April 1900, mittags 12 Uhr

werde ich in Wasser beim Rathaus gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Futterschneidmaschine, 2 Pferde, 2 Wagen und noch andere Gegenstände.

Emmendingen, 9. April 1900.

Geppert,
Gerichtsvollzieher. 892

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Ich beehre mich, der hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen in meinem elterlichen Hause, Oberstadt 336, eine

Brot- u. Feinbäckerei

errichtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets mit frischer, reeller Ware meine geehrte Kundschaft zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet 889.3.1

Hochachtungsvoll
August Wilhelm Hartmann.

Zur jetzigen Bedarfszeit
empfehle

Gemüse u. Obst-Konserven

als: **Erbsen, Bohnen, Prinzeßbohnen,** gemischte **Gemüse, Karotten, Stangen-Spargeln, Champignons, Morcheln, Tomaten** 2c. 2c.

Hülsenfrüchte u. Dürrobst,

gelbe und grüne Erbsen, Bohnen, Linsen in gukkochender Ware, Zwetschgen, Apfelschnitze, Dampfäpfel 2c.

Eierteigwaren u. Südfrüchte,

selbstgemachte Suppen- u. Gemüsenudeln, Maccaroni, Eiergerste, ganze und gem. **Grünkern, Knorr's** sämtliche Suppensachen, Orangen, Citronen, Mandeln, sowie alle erforderlichen Artikel zu Hausbäckerei empfiehlt in stets frischer Ware

J. Schindler, am Marktplatz,
876.2.1 und **Filiale** unterm Thor.

Empfehle

Kaffee,

stets frisch geröstet, p. Pfd. **Mk. 1.—** in allgemein beliebter Qualität.

Ferner feinste Sorten

Mokka und Menado,

per Pfund Mk. 1.60 u. Mk. 1.40.

819.1 **Aug. Hetzel.**

251.52.14

Empfehle zu Backwerk:

Mandeln
Haselnußkerne
Citronat
Orangeat
Zimmt
Vanille
Vanillezucker
Natron
Backpulver
Citronen
Meertrauben
Sultaninen
Corinthen.

847.2 **Aug. Hetzel.**

Obstwein

hat zu **verkaufen.** 882.2.1

Jos. Krafft, Küfer.

Gesucht

auf sofort ein kräftiger junger Knabe, der die **Bäckerei erlernen** will. 878.3.1

Freiburg, Günterstthalstr. 7.

Ladenlokal

nebst Wohnung und Zubehör ist sofort oder auf 1. Juli zu **vermieten.** 822.3.2

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Blattes.

Marienbad

Freiburg i. B., Marienstrasse 4,
Telephon 351.

Schwimmhalle, Wannenbäder, Schwitzbäder, Inhalation, Kaltwasserbehandlung.

Geöffnet Werktags vorm. von 8—1 Uhr, nachm. von 3—8 Uhr, Samstag nachm. von 3—9 Uhr, Sonn- und Feiertags vorm. von 8—1 Uhr, von 1. April ab von morgens 7 Uhr.

Für Damen ist die Schwimmhalle und das Schwitzbad Mittwoch nachm. von 3—6 Uhr und Freitag vorm. von 8—1 Uhr reserviert.

Das Rauchen ist streng verboten, ebenso das Mitbringen von Hunden.

792.10.1 **F. Thoma.**

Zwei leichtere

Wagen

sind zu **verkaufen** bei

Andreas Peter jung,
823 3.3 Mundingen.

Sparsame Hausfrauen! Kauft Speck und Schmalz.

Speck, ff. ger., fett u. mag. à Pfd.	55 Pf.	
Delikateß-Speck nur mag.	„ 60	„
Schweineschmalz, gar. r.	„ 45	„
Süßrahm-Tafel-Marg.	„ 60	„
Metzwurst, ff.	„ 80	„
Cervelatwurst ff.	„ 120	„
Schinkenwurst ff.	„ 110	„
Schinken Rundschnitt, 12 bis 15 Pfd.	90—1.—	„

Versand per Post und Bahn gegen Nachn. Bei 35—40 Pfd. fr. jede Station. 334.*.26

Aug. Kleins, Bietigheim i. Westf.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

zu haben in der Buchhandlung der **Druck- u. Verlags-Aktiengesellschaft** vorm. Dölter.

Nr. 85. Emmendingen, Dienstag, 10. April 1900. 34. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50. — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg, an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Bestellungen für das 2. Quartal

auf den

Hochberger Bote

mit seinen Illustrierten Beilagen zur Unterhaltung und für die Landwirtschaft und vielen anderen Beilagen werden noch fortwährend bei den Postanstalten und Austrägern angenommen.

Die bereits in diesem Quartal erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

CBW Vor hundert Jahren.

10. April.

Münze, Maß und Gewicht 1800. (III.) Das Längenmaß der „Fuß" war allgemein in allen Ländern bekannt. In Frankreich ist das Maß allgemein dreihundertundfünfundzwanzig Millimeter; in Deutschland sind wieder sehr viele Verschiedenheiten, von denen genannt sind: Augsburg zweihundertundfünfundneunzig, Berlin dreihundertundneun, Bremen zweihundertundneunundachtzig, Breslau zweihundertundvierundachtzig, Köln zweihundertundfünfundsiebzig, Danzig zweihundertundsechsundachtzig, Dresden zweihundertundzweiundachtzig, Frankfurt zweihundertundsechsundachtzig, Gotha zweihundertundachtzig, Hamburg zweihundertundsechsundachtzig, Hanno ver zweihundertundvierundneunzig, Königsberg dreihundertundsieben, Leipzig zweihundertundzweiundachtzig, Lübeck zweihundertundneunundneunzig, München zweihundertundneunundachtzig, Rheinlandfuß dreihundertundvierzehn, Schlesien zweihundertundneunundachtzig, Stuttgart zweihundertundsechsundachtzig, Ulm zweihundertundneunundneunzig Millimeter. Im Auslande betrug der Fuß unter anderem in Amsterdam dreihundertundneunzig, Basel dreihundertundvier, Kopenhagen dreihundertundvierzehn, London dreihundertundvier, Mailand fünfhundertundsiebenundneunzig, Petersburg dreihundertundvierundfünfzig, Schweden zweihundertundsechsundneunzig, Turin fünfhundertundvierzehn, Wien dreihundertundsechszehn Millimeter. — Die Rute stellt sich entsprechend der verschiedenen Fußmaße auch in der Fußzahl verschieden; z. B. in Antwerpen ist die Rute gleich zwanzig Fuß, Basel sechszehn, Dänemark zehn, Frankfurt zwölf und einhalb, Leipzig fünfzehn, Rheinlande zwölf, Schweden fünfzehn Fuß. — Es gehörte eben damals ein halber Gelehrter dazu, sich in den zahllosen Verschiedenheiten von Münze, Maß und Gewicht zurecht zu finden.

§ England und Transvaal.

Was an neuen Meldungen vom Kriegsschauplatze vorliegt, ist trotz seines interessanten Inhaltes weniger wichtig, als die Gesamtlage, welche sich aus diesen Details ergiebt. Es ist für die Buren betrübend, daß eine ihrer Rekognoszierungsabteilungen von den Engländern, die zur Armeeabteilung Lord Methuen's gehören, aufgehoben ist. Und auch der Deutsche kann bedauern, daß bei dieser Gelegenheit der französische Oberst Villebois, der als ausgezeichnetster aller fremden Offiziere im Burenheere galt, getötet wurde. Denn Villebois, der bei den Buren Generals-Rang hatte, ist auch allen deutschen Offizieren der liebenswürdigste Kamerad gewesen, alle unsere Herren, die bei den Buren dienen, sind seines Lobes voll. Aber er ist ebensowenig unersetzlich, wie General Joubert, und der Ausgang des Krieges wird durch solche Zwischenfälle nicht entschieden. Ein größeres Scharmützel, oder sagen wir ein Gefecht, ist es allerdings auch nur gewesen, in dem die Buren fünf englische Kompagnien südöstlich von Bloemfontein gefangen nahmen. Denn wenn sich auch die englischen Berichte äußern, als ob die fünf Kompagnien aus lauter Helden gebildet gewesen wären, so ist doch augenscheinlich das Gefecht von vornherein entschieden gewesen, die Buren sind die Fallensteller gewesen, die Briten sind hineingelaufen. Worauf es aber ankommt ist, daß General Roberts selbst nicht helfen konnte. Ist er so fest gehalten, oder sind seine Truppen so wenig bewegungsfähig? Keinem Zweifel kann es mehr unterliegen, daß die Einkreisung der englischen Hauptarmee unaufhaltsame Fortschritte macht. Welche Einzelheiten in den Marschbewegungen der Buren zu verzeichnen sind, läßt sich schwer sagen; die Engländer selbst haben es nicht herausbekommen können. Das letzte Gefecht, in welchem die fünf englischen Kompagnien gefangen genommen wurden, sagt aber mehr als lange Worte, daß die Buren alles thun, um den Engländern jeden Rückzug von Bloemfontein nach Süden hin zu erschweren. Sie zerstören die Eisenbahn, Brunnen, alle großen Zentralstationen, an welchen Lebensmittel aufgehäuft sind, und hüten sich weislich, den Briten in geschlossener Macht entgegenzutreten. Bei seiner heutigen Uebermacht kann Lord Roberts jede offene Feldschlacht gewinnen, aber es ist ihm in Folge seines Pferdemangels unmöglich, ein paar tausend Buren, die ihm das Leben schwer machen, festzuhalten. Wenn die Buren ihm nicht Stand halten, ist für Roberts jeder ernste Angriff unmöglich. Lange marschieren kann er nicht, dazu fehlen ihm die Mittel für eine gesicherte Verpflegung. Die Buren haben daher thatsächlich Aussicht, daß es noch einmal so kommt, wie im nordamerikanischen Befreiungskriege, daß ein Feldherr, der nicht hören wollte, die Waffen strecken mußte. Augenscheinlich ginge Roberts, heute noch lieber als morgen, von Bloemfontein rückwärts, aber die Aufgabe der Hauptstadt des Oranjefreistaates würde von den allerschlimmsten moralischen Erfolgen begleitet sein. Er wird darum auszuhalten versuchen, um so mehr, da es ihm ja freisteht, den Generalen Methuen und Buller ein energisches Vorgehen zu befehlen. Die Frage wird nur sein, ob diese vorwärts können. Man müßte eigentlich längst von ihrem Vormarsch gehört haben. Die schlimmste Zeit kommt für die Briten noch, eine Zeit, die für die Buren schon Hölle, für die Engländer direkt Verzweiflung ist. Die Londoner Zeitungen versuchen natürlich ihren Lesern größtmöglichsten Mut zu machen, die melden, aus Amerika würden 10000 Pferde kommen. Ob sie kommen, ist die Frage, noch fraglicher ist, ob sie alle tauglich in Afrika eintreffen, am allerwenigsten gewiß ist aber, ob sie für den Kriegsschauplatz verwendbar sind. Zu diesem Feldzuge müssen die Pferde trainiert oder im Lande selbst auferzogen sein. Und wenn sie wirklich zu den erforderlichen Leistungen geeignet wären, bleibt doch noch die Frage, ob sie rechtzeitig ankommen. Es klingt etwas zu optimistisch von einer Vernichtung von Roberts Armee ein paar Wochen nach ihrem Eintreffen in Bloemfontein zu sprechen, aber unmöglich ist nicht, daß Roberts oder Kitchener allein melden können: das blieb übrig von der großen Armee. Die Dinge sind darnach. — Schlecht lauten auch die Berichte für die Engländer aus der Umgebung von Mafeking. Die englische Entsatzkolonne unter Oberst Plumer, die wiederholt Schläge erhielt, hat sich schnellstens wieder aus dem Staube gemacht.

§ Rundschau.

Der Grundstein zum Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig wird am 18. Oktober gelegt werden. Der Kaiser, König Albert und andere Bundesfürsten werden voraussichtlich der Feier beiwohnen. Bundesrat und Reichstag werden durch Abordnungen vertreten sein.

Herr von Miquel will auf das **Selbsteinschätzungsverfahren** nicht verzichten. Die „Köln. Ztg." hatte nämlich zur Beseitigung der Mißgriffe bei der Erhebung der Einkommensteuer den Vorschlag gemacht, es möchte das Selbsteinschätzungsverfahren nur alle zehn Jahre einmal vorgenommen, in den übrigen neun Jahren aber durch eine amtliche Veranlagung ersetzt werden. Von halbamtlicher Seite wird nun daran erinnert, daß seit Einführung der Selbsteinschätzung die Steuersumme um Millionen gestiegen ist, und daß ferner nur durch die außerordentliche Erhöhung der Erträgnisse der Einkommensteuer auf die Erhebung der staatlichen Realsteuern verzichtet werden konnte. Mit der Wiederbeseitigung der Selbsteinschätzung und dem dann unbedingt zu erwartenden Rückgang der Steuererträgnisse müßte auch die Wiedererhebung jener Realsteuern Platz greifen.

Die deutsche Torpedoflotte auf dem Rhein. Die „Köln. Ztg." schreibt: Der Plan des

Endlich vereint.

Roman von Ewald August König. 40

„Den Gesellschaftsvertrag wollen wir heute nachmittag beraten und unterzeichnen, Du bist nun Associe des Hauses."

„Was doch nicht alles aus einem verdorbenen Schauspieler werden kann!" sagte Hugo. „Bankier und nach einigen Jahren vielleicht Kommerzienrat, sapperment, ich bin ordentlich stolz auf mich!"

„Dein Schwiegervater meinte auch, Du seiest im Grunde genommen ein vernünftiger Kerl," sagte Theo lächelnd, „nur wolle ich sorgen, daß Du nun auch ein tüchtiger Geschäftsmann würdest."

„Das zu werden, liegt ja in meinem eigenen Interesse!"

„Dieselbe Antwort gab ich ihm auch. Sodann hat unser alter Daniel mich fast kniefällig gebeten, seinen Sohn aus der Haft zu befreien, ich werde das nicht können, weil er angeklagt ist, die frühere Zofe Deiner Schwiegermutter zum Diebstahl verleitet zu haben. Ueberdies ist er auch selbst ein ehrvergessener Lump, und wenn ich dennoch etwas für ihn thue, so geschieht es seines Vaters wegen. Er wird mit einer geringen Strafe davonkommen, hat er sie verbüßt, so will ich ihm die Mittel geben, nach Amerika auszuwandern; er muß dann drüben sein Glück versuchen, hier hat er es verscherzt."

„Vielleicht wird er an demselben Galgen aufgehangen, an dem Walter Wendstern sein Leben endet," spottete Hugo.

„So schlimm urteile ich nicht; wenn drüben Not und Hunger an die beiden herantreten, werden sie arbeiten müssen, um ihr Leben zu fristen, und gehen sie unter, nun, so hat die Welt an diesen beiden nichts verloren." Theo hatte die Serviette hingelegt und sich erhoben. „Ich gehe eine halbe Stunde hinauf," sagte er, „Du rauchst wohl hier oder im Kabinett Deine Cigarre?"

„Im Kabinett," erwiderte Hugo scherzend, „ich will dort von der Zukunft träumen, die im goldenen Sonnenlicht vor mir liegt."

Eine Stunde später befand sich Theo in seinem Zimmer, das einst ein üppiger Garten voll singender und zwitschernder Vögel gewesen war. Während der langen Zeit seiner Abwesenheit hatten die Sammlungen sehr gelitten, manche schöne Pflanze war verdorrt, mancher seltene Vogel gestorben, weil es an der nötigen sorgsamen Pflege gebrach. Das Verlorene nun wieder zu ersetzen, hatte Theo weder Zeit noch Lust, mit solchen Liebhabereien durfte er die Zeit nicht vergeuden, die er jetzt ausschließlich dem Geschäft widmen mußte, und die frühere Freude an ihnen war ihm auch verloren gegangen. Vor der großen Voliere in der Mitte des Gemachs blieb er sinnend stehen, die Wintersonne warf ihren blassen Lichtschein auf die breiten, saftig grünen Palmenwedel, die den Käfig umgaben.

„Des Menschen Leben währet sechzig Jahre, und wenn es hoch kommt, siebenzig, und wenn es köstlich ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen," sagte er leise, während er mit der Hand langsam über die Stirne strich; „da liegt noch eine lange Zeit vor mir, eine Zeit voll Mühe und Arbeit, in die nur selten ein kurzer Sonnenstrahl fallen wird."

Er seufzte tief auf, dann aber wandte er sich um, war es ihm doch, als ob sein Name leise genannt worden sei. Starr ruhte sein Blick auf der hohen Gestalt Helenes, die unter der Portiere auf der Schwelle des Bibliothekzimmers stand, eine freudige Ahnung durchzuckte ihn, sie ließ das Blut in seinen Adern stocken.

„Können Sie vergessen und vergeben, Theo?" fragte Helene mit bebender Stimme. „Nicht Ihrer Person galt meine Ablehnung, sondern Ihrem Reichtum; ich bin arm, aber auch stolz und ich fürchtete den Verdacht, daß Ihr Gold mich geblendet haben könne. Mein Herz gehörte Ihnen, aber meine Hand durfte ich Ihnen nicht geben, und wenn ich damit ein Unrecht beging, dann bitte ich, verzeihen Sie mir, ich habe ja selbst unsagbar schwer darunter gelitten. Nun komme ich zu Ihnen, Theo, um alle Sorge und Arbeit mit Ihnen zu teilen, um mit dem Herzen, das schon so lange in unwandelbarer Treue Ihnen gehört, auch meine Hand Ihnen anzubieten. Das ist die Genugthuung, die ich Ihnen schulde, und ich weiß, Sie sind zu edel ..."

Weiter kam sie nicht, seine Arme hielten sie umschlungen, und seine Lippen schlossen ihr den Mund. „Nun habe ich Dich und halte ich Dich, und nur der Tod soll Dich mir entreißen können," jubelte er, ihr tief in die glückstrahlenden Augen schauend, in denen Thränen schimmerten. „Ich begreife Deinen Stolz, verstehe nun Deine Gründe, aber sag's mir noch einmal, Du Süße, daß Du mich liebst!"

„In alle Ewigkeit, Du teurer Mann," flüsterte sie; „mein Stolz ist gebrochen, ich wußte Dich einsam und freudlos, kannte Dein Sehnen nach mir, da gebot mir die Liebe, mich zu demütigen und nun bin ich unsagbar glücklich durch die Gewißheit, daß ich Dein sein darf für Zeit und Ewigkeit."

Er zog sie fester und inniger an sein stürmisch pochendes Herz und küßte sie auf Stirne, Augen und Lippen.

„Gedenkst Du noch unserer letzten Schachpartie?" fragte er leise.

„Wie oft habe ich ihrer gedacht," erwiderte sie, und das Glück strahlte aus jedem Zuge ihres schönen Gesichts. „Heute habe ich die Partie verloren, und ich freue mich dessen."

„Schachmatt!" scherzte er, und sich innig an ihn schmiegend, nickte sie mit frohem Lächeln ihm zu.

— Ende. —

Eine originelle Grabschrift befindet sich auf dem Kirchhof Pere-la-Chaise in Paris. Dort trägt ein Grabstein folgende Inschrift: „Ich warte auf meinen Gatten! 10. Oktober 1820." Und unten darunter: „Hier bin ich! 7. Februar 1850." 73.19

Kaisers, eine ganze Torpedobootsdivision den Rhein hinauf bis nach Köln zu senden, erweckt in den weitesten Kreisen begeisterte Zustimmung. Zwar sind schon einzelne Torpedoboote die deutschen Flußläufe hinaufgedampft, auch haben Divisionsverbände Hamburg und Bremen besucht, aber zum ersten Male wird eine aus einem stattlichen Divisionsboote und sechs Torpedobooten bestehende Division den Rhein hinauf und tief in Deutschland hinein vordringen und vor den Thoren von Köln die deutsche Flagge zeigen. In Marinekreisen nimmt man mit Sicherheit an, daß eine der beiden Divisionen der ersten Torpedobootsflottille, deren Chef der Korvettenkapitän Koch ist, die Rheinfahrt unternehmen wird. Eine Torpedobootsdivision hat in Summa etwa 150 Mann Besatzung.

Für das XIII. deutsche Bundesschießen in Dresden hat außer dem Kaiser und dem König Albert von Sachsen jetzt auch Prinzregent Luitpold von Bayern einen Ehrenpreis gestiftet. Er besteht aus einem großen silbernen Humpen, auf dessen Deckel ein Schütze steht, der einen Eichenkranz hält. Von den Damen der Dresdener Scheibenschützengesellschaft sind rund 1800 Mk. zu einer Ehrengabe aufgebracht worden. Der österreichische Schützenbund spendet eine Ehrengabe von 5000 Kronen. Der Garantiefonds hat bis jetzt die Höhe von 323600 M. erreicht.

Deutschlands Eisenbahn-Interessen in Kleinasien sind, wie versichert wird, in den jetzt abgeschlossenen Verhandlungen Rußlands mit der Türkei über Bahnbau-Privilegien vollständig gewahrt worden. Die „Köln. Ztg.", die dies versichert, fügt hinzu, die besonders in englischen Zeitungen gemachten Versuche, Deutschland in dieser Frage gegen Rußland auszuspielen, seien vollständig gescheitert. Die deutsche Diplomatie vermied auf das sorgfältigste auch nur den Anschein einer Einmischung in dieser Angelegenheit und überließ die Regelung den beteiligten Parteien, mit denen sie auch vorher keinerlei Abmachungen getroffen hatte. Zweifellos wären englische Kreise entzückt gewesen, falls Deutschland eingegriffen hätte und dadurch mit Rußland auf gespannten Fuß gekommen wäre, aber diesen Gefallen that ihnen die deutsche Diplomatie nicht.

Der Empfang der Königin Viktoria von England in Irland ist nach allen unparteiischen Berichten über die Erwartungen herzlich gewesen. Wie aber wohl die Abstimmungen bei den nächsten Parlamentswahlen sein werden, wenn es in Südafrika schief geht.

Verlobung im Hause Bulgarien. Die Verlobung des verwitweten Fürsten von Bulgarien mit der Großfürstin Helene steht thatsächlich nahe bevor. Der Zar gab bereits seine Einwilligung. Dann wird es auch wohl mit dem angekündigten Uebertritt des katholischen Fürsten zur griechisch-orthodoxen Kirche seine Richtigkeit haben. Des Zaren Schutz dürfte einen solchen Schritt wohl wert sein.

Wer an dem Attentat auf den Prinzen von Wales Schuld ist. Die „Times" denunziert im Hinblick auf das Attentat die letzte Nummer des „Kladderadatsch", welche nach ihr einen Artikel gröbsten und beleidigendsten Charakters über den Prinzen von Wales enthalte und fügt hinzu: „Dies ist die letzte einer Serie von Angriffen auf den Prinzen von gleicher oder größerer Zotenhaftigkeit, welche in demselben Blatte erschienen sind. Der „Kladderadatsch" ist kein sozialistischer Lappen, sondern ein Anhänger der Politik und der Traditionen des Fürsten Bismarck." Nun weiß man doch, wer Schuld ist.

König Christian von Dänemark feierte am Sonntag seinen 82. Geburtstag. Er ist am 8. April 1818 geboren.

Die Verhandlungen zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten von Nordamerika über die Abtretung der dänisch-westindischen Inseln sind plötzlich abgebrochen. Der ganze Verkaufsplan wird als aufgegeben betrachtet.

Die amerikanischen Verluste auf den Philippinen seit Besetzung der Inseln vom 1. Juni 1898 bis 17. Februar 1900 giebt eine amtliche Aufstellung mit 1525 Mann an, wovon 65 Offiziere. Die Gegner des Krieges behaupten, daß die Verlustziffer viel größer sei, und das ist möglich.

Aus Nah und Fern.

✻ **Emmendingen,** 9. März. Auf Grund der im Frühjahr 1900 abgehaltenen I. juristischen Staatsprüfung wurde Rechtskandidat Hermann Schuhmacher von hier zum Rechtspraktikanten ernannt.

W. **Malterdingen.** Einen beneidenswerten Appetit entwickelte am Sonntag ein hiesiger Jüngling F. L., indem derselbe zuerst zwei Schwarzwürste und dann noch elf Servelatwürste mit dem dazu gehörigen Brot und Senf in der Wirtschaft zum Rebstock verzehrte. Dabei befand sich der junge Mann recht wohl und erklärte, noch zwei Würste verzehren zu können.

* **Freiburg.** Am letzten Samstag fand auf dem hiesigen Exerzierplatz die Besichtigung der Kompagnien des I. Bataillons durch den Regimentskommandeur statt. Der Divisionskommandeur wohnte derselben von Anfang bis zu Ende bei. Um 10 Uhr führte das Bataillon einen Parademarsch in Zügen und einen in Kompagniefronten vor. Den Abschluß der Besichtigung bei jeder Kompagnie bildete die Ausführung eines Gefechtsauftrages. Die Besichtigungen der Kompagnieen des II. und III. Bataillons finden am Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. ds. Mts. ebenfalls auf dem Exerzierplatz statt.

T **Umkirch.** Auch im hiesigen Gemeindewald wurde eine Anzahl verendeter Rehe — 17 Stück — aufgefunden.

* **Lahr.** Das Komitee für die hiesige Aufführung des Festspiels „Frau-Cotta-Spiel" (aus Martin Luthers Jugendzeit) hat beschlossen, die drei ersten Aufführungen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag nach Ostern, also am 18., 19. und 20. April, stattfinden zu lassen. Die Eintrittspreise sind, um Jedermann den Besuch zu ermöglichen, auf nur 2 M. für die Sperrsitze, M. 1.— für die anderen Sitzplätze und 50 Pf. für Stehplätze festgesetzt worden. Die Aufführungen beginnen um 8 Uhr abends und sind vor 10 Uhr zu Ende, so daß auswärtige Besucher mit der Eisenbahn ab- und aufwärts noch gut heimfahren können.

* **Konstanz.** Graf Zeppelin führte kürzlich einer Gesellschaft geladener Gäste in Manzell bei Friedrichshafen am Bodensee seinen Ballon in der Ballonhalle in Thätigkeit vor. In vier angehängten Aluminiumpontons arbeiteten die mit je einem Motor ausgerüsteten Flügelräder; sie machten in der Minute 1000 bis 1200 Umdrehungen. Der in Thätigkeit befindliche Mechanismus machte den Eindruck der größten Einfachheit. Der erste praktische Versuch im Freien wird sich in aller Stille vollziehen.

* **Aus dem Kinzigthal.** Der Trachtenverein des Gutach- und Kinzigthales hat auch in diesem Jahr wieder mit Beihilfe des Trachtenvereins Freiburg an 19 Erstkommunikanten, welche die alte Volkstracht tragen, Prämien im Gesamtbetrage von 225 Mark verteilt.

* **Kehl.** Gestern Abend ereignete sich auf der Straße zwischen Auenheim und Leutesheim ein bedauerlicher Unfall. Beim Begegnen mit der Straßenbahn wollte der Leiter eines zweispännigen Fuhrwerkes sein störisches Pferd halten, stolperte aber dabei über einen Prellstein und kam zu Fall, worauf beide Pferde nebst dem Wagen über die Böschung hinabstürzten und die Bretterladung des Wagens auf den Leiter des Fuhrwerks zu liegen kam.

* **Von der Rench.** Auch im Renchthal ließ der Trachtenverein an solche Kommunikanten, welche die althergebrachte Tracht beibehalten, Gelder verteilen und zwar im Gesamtbetrage von 220 Mark; es kamen nach Oberkirch 60, Lautenbach 50, Petersthal 40, und Oppenau 70 Mark.

* **Busenbach** (A. Ettlingen). Eine hiesige Dienstmagd wurde schmählich in den April geschickt; es wurde ihr, l. Bd. Ldsm., angeraten, das Sauerkraut auf Waschseilen im Freien zu trocknen, um es für den Sommer haltbarer zu machen. Gesagt, gethan, ganze Schüsseln voll Sauerkraut wurden im Wirtschaftsgarten längs der Reichenbacherstraße aufgehängt, und als die einzelnen Partieen nicht halten wollten, half die „kluge" Dienstmagd sogar mit Wäsche-Klammern nach, bis sie endlich merkte, daß sie in den April geschickt war. Der Spott kam dann von selbst.

* **Karlsruhe.** In den Bestimmungen über die Prüfung der Bewerber für den Dammmeister- und Straßenmeisterdienst sind einige Aenderungen eingetreten. Es wird bestimmt, daß die Prüfung nach Bedarf bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues in der Regel in der zweiten Hälfte des Monats August vorgenommen wird. Zugelassen zur Prüfung werden nur solche Personen, die Angehörige des deutschen Reiches sind, das 21. Lebensjahr vollendet und das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben, ihrer Militärpflicht genügt haben oder vom Militärdienst befreit sind, eine den Bescherwerden des Dammmeister- und Straßenmeisterdienstes gemachten Körperbeschaffenheit besitzen. Zivilversorgungsberechtigte Militäranwärter können beim Vorliegen triftiger Gründe bis zum Alter von 35 Jahren zur Prüfung noch zugelassen werden.

* **Bretten.** An dem Hause des Weinhändlers und Stadtrats H. Fuchs hier wurde eine Gedenk-Tafel folgenden Inhalts angebracht: „In diesem Hause rastete Schiller auf seiner Flucht von Stuttgart nach Mannheim am 18. September 1782." Bekanntlich wurde damals dem jungen Schiller vom Herzog verboten, sich mit nichtmedizinischer Litteratur zu befassen und als derselbe dieses herzogl. Verbot nicht befolgte, sah er sich genötigt, zu entfliehen und nahm seinen vorläufigen Aufenthalt in Mannheim. Bei dieser Gelegenheit wurde er mit seinem Freunde Streicher, der ihn begleitete, in einem Zimmer gen. Hauses beherbergt.

* **Bretten.** Vergangenen Samstag fand hier die Schlußprüfung der aus 3 Klassen bestehenden Gewerbeschule statt. Das in der Prüfung Gebotene, sowie die ausgestellten Zeichnungen der Schüler, legten beredtes Zeugnis ab, welch große Erfolge die hiesige Gewerbeschule zu verzeichnen hat.

* **Mannheim.** Seit Freitag voriger Woche wird die im 14. Lebensjahre stehende Tochter des Schuhmachers Friedrich Zimmermann, wohnhaft in T 2, 16 hier, vermißt. Das Mädchen war am Sonntag vorher konfirmiert worden und entfernte sich am genannten Tage ohne Wissen seiner Eltern von zu Hause. Es begab sich nach Heidelberg, wo es in Stellung trat, jedoch wurde es anderen Tags von der betreffenden Herrschaft wieder fortgeschickt, weil es zu schwach war. Das Mädchen bat in einem Briefe an seine Eltern um Verzeihung und ersuchte sie, ihm die Kleider zu schicken. Als der Vater am Samstag Vormittag sofort nach Empfang des Briefes nach Heidelberg fuhr, hatte das Mädchen den Dienst schon verlassen. Seitdem fehlt von ihm jede Spur. Ueber den Grund der Entfernung des Mädchens aus der elterlichen Wohnung sind die Eltern der Vermißten völlig im Unklaren. Das Mädchen, dem von allen Seiten das beste Zeugnis ausgestellt wird, soll in der letzten Zeit sehr verstört und erschüttert gewesen sein. Es hat immer von einem Mädchen gesprochen, vor dem es sich anscheinend fürchtete. Den Eltern gab es aber trotz wiederholter eindringlicher Fragen keine Auskunft. Wenn das Mädchen von den Eltern nach eingetretener Dunkelheit mit der Besorgung von Kommissionen außer dem Hause beauftragt wurde, that sie es nur mit Zittern und Zagen. Es hat sich herausgestellt, daß das Mädchen bei mehreren Kunden seiner Eltern heimlich ausstehende Gelder einkassiert hat; da es aber nie im Besitz von Geld war, vermuten die Eltern, daß ihm das Geld von dem großen Mädchen, von dem das Kind mehrfach sprach, abgenommen worden ist und es überhaupt unter dem Einflusse dieses Mädchens gehandelt hat. Daß das Kind sich selbst ein Leid angethan hat, halten die Eltern für vollständig ausgeschlossen.

Der Transvaal-Krieg.

§ London, 9. April. Dem „Manchester Guardian" zufolge giebt das Remontedepartement des Kriegsministeriums zu, daß Roberts forcierte Märsche eine unheilvolle Wirkung auf die Kavallerie ausgeübt haben. Seit French Kimberley entsetzte, soll die Kavallerie beinahe 10000 Pferde verloren haben. Was die Sache noch schwieriger mache, sei der Umstand, daß die Basutoponies jetzt nicht mehr oder nur zu unverhältnismäßig hohen Preisen zu haben sind.

§ London, 9. April. Dem „Daily News" wird aus Kapstadt gemeldet, daß Lord Roberts viele Pferde verloren habe und daß seine Leute infolge der dünnen Kleidung an den Lungen leiden. Lord Roberts habe beschlossen, keine großen Bewegungen zu unternehmen, ehe er nicht wärmere Uniformen für seine Truppen erhalte. Die Buren sollen in großer Stärke um Bloemfontein sein, englische Verstärkungen wurden eiligst über den Oranjefluß geschickt.

§ London, 9. April. Die „Times" meldet aus Kapstadt vom 5. ds.: Alle Einzelheiten, welche bezüglich des Unglücks bei Kornspruit hierher gelangen, dienen nur dazu, die bewunderungswürdige Geschicklichkeit der Buren nicht weniger als die merkwürdige Sorglosigkeit der englischen Offiziere darzuthun, welch' letztere sich auch nicht durch eine Reihe von Mißerfolgen belehren lassen, daß sie auf der Hut sein müssen. — Die „Times" meldet aus Bloemfontein vom 5. ds.: Der Verlust von 5 Kompagnien ist ein Unglück insofern, als dadurch die östliche Flankenbewegung der Buren vollendet ist, welche sich jetzt in dünner Linie ausdehnen von Sannasport im Süden bis zu einem Punkte östlich von Ingersfontein. Die Bahnlinie und die Bahnstationen werden emsig bewacht, allein ihre Verteidigung verlangt einen sehr beschwerlichen Patrouillendienst. — „Daily Mail" meldet aus Mafeking vom 1. April: Die Buren haben die Laufgräben wieder verlassen und zogen sich weiter von der Stadt zurück. Die Garnison ist darüber sehr erstaunt.

Attentat auf den Prinzen von Wales.

§ Brüssel, 9. April. Der verhaftete Decker erklärte vor dem Untersuchungsrichter: Ich schrieb den falschen Brief im Volkshause nur zu dem Zwecke, um dem Freunde einen Ausgang zu ermöglichen. Ich wußte nichts von der Absicht Sipidos. Decker wurde wieder freigelassen.

§ Kopenhagen, 9. April. Die Polizei nahm gestern eine Untersuchung des Salonwagens des Prinzen von Wales vor, namentlich um die Richtung festzustellen, welche das Geschoß Sipidos genommen habe. Das Innere und Aeußere des Wagens wurde photographiert. Bei der gestrigen Familientafel brachte der König einen Toast auf das Prinzenpaar aus, worin er seine Freude über die glückliche Errettung ausdrückte.

Drahtnachrichten d. „Hochberger Boten".

§§ **Essen,** 9. April. Die Lage des Kohlenmarktes ist überaus fest.

§§ **Brüssel,** 9. April. Die Untersuchung gegen Sipido ist nahezu abgeschlossen. Heute früh wurde eine Anzahl junger Leute vernommen, die der sozialistischen Garde angehören. Weitere Verhaftungen dürften nicht mehr erfolgen. Der Haftbefehl gegen Meert wurde von der Anklagekammer bestätigt.

§§ **Paris,** 9. April. Die Kammer bewilligte 30000 Frcs. Repräsentationsgelder für Fallières und Deschanel anläßlich der Eröffnung der Weltausstellung. Im Laufe der Debatte sprach Binder gegen den für Fallières bestimmten Posten, indem er seine Thätigkeit als Präsident des Staatsgerichtshofes kritisierte. Er wurde deshalb zur Ordnung gerufen.

Mutmaßliches Wetter.

Für Mittwoch und Donnerstag steht zwar noch zeitweilig bewölktes, aber fast ausnahmslos trockenes Wetter in Aussicht.

Verantwortlich: Dir. Faßbender.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

☛ Der ganzen Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Lorenz u. Waetzel, Akademische Buchhandlung und Antiquariat, Freiburg,** bei, worauf wir unsere Leser hierdurch empfehlend aufmerksam machen. 912

Photograph. Atelier Badenia
(Sinnerhalle).
Täglich, auch Sonntags, **geöffnet.**
Tadellose Bilder. Billige Preise.
Inh.: **P. P. Krafft.**
Inhaber eines Ehrengeschenkes Sr. Kgl. Hoheit des **Grossherzogs von Oldenburg.**

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit werden im ganzen badischen Oberland von dem Warenhaus „Au bonheur" in Le chaux de Fonds", Uhren und andere Gegenstände nach Art der „Schneeballenkollekten" durch Ausgabe von Gutscheinen mit Kupons zu verbreiten gesucht.

Abgesehen von der Gefahr der Schädigung, welcher die Abnehmer solcher Kupons sich aussetzen, machen wir darauf aufmerksam, daß der **Weiterverkauf solcher Gutscheine durch den Inhaber** nur nach **vorheriger** Einholung eines **Wandergewerbescheines** gestattet ist.

Zuwiderhandlungen werden nach § 148, Ziffer 7 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Emmendingen, 7. April 1900.

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm. 886

Bekanntmachung.

Den Gemeindevoranschlag für 1900 betr.

Der für das Jahr 1900 aufgestellte Gemeindevoranschlag ist nebst Beilagen vom

Mittwoch, 11. April d. J.

an, **8 Tage** lang im Rathause zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt.

Einwendungen gegen denselben sind während dieser Zeit dem Gemeinderat schriftlich zu übergeben.

Emmendingen, 9. April 1900.

Der Gemeinderat:
905 A. Rehm.

Fahrnisversteigerung.

Aus dem Nachlasse des **Andreas Grafmüller,** Landwirt von **Wagenstadt** werden der Erbteilung wegen am

Dienstag, den 17. ds. Mts., vormittags 8 Uhr

beginnend, in der Behausung des Erblassers, sämtliche Fahrnisse öffentlich versteigert, worunter:

Tische und Stühle, 2 Kleiderschränke, 4 Betten, Bettzeug und Leinwand, Küchengeschirr, mehrere Doppelzentner Frucht und Welschkorn, geräuchertes Fleisch, mehrere Ohm 1899er Wein, Branntwein, mehrere Faß von verschiedener Größe, Fuhrbütten und Züber, 1 Pferd, 1 Kuh, 1 Kalbin, 2 Schweine, 2 Wagen, 1 Bernerwägele, Pflug und Eggen, Heu und Stroh, Runkelrüben, Kartoffeln, 1 Baum Dielen, Brennholz und sonstige Gegenstände.

Wagenstadt, 9. April 1900.

Bürgermeisteramt:
902 Schwörer.

Todes- Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Philipp Jakob Hess jg.,

Bäcker,

nach schwerem Leiden im Alter von 36½ Jahren gestern Nacht 11 Uhr zu sich zu nehmen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Theningen, den 10. April 1900.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. April, nachmittags 2 Uhr, statt.

Dies statt besonderer Anzeige. 911

Aluminium-Gebisse.
Vorzüge: **Angenehmes Tragen, leicht u. haltbar!**
Brückengebisse sind ohne lästige Gaumenplatte!
Porzellan-Plomben
dauerhaft und absolut unsichtbar!
Zahnarzt Dr. chir. dent. **Isele,** Kaiserstrasse 149, Freiburg i. B. 613.20 5

Carl Scholz
Dirigent d. Kapelle gl. Namens f. Blas- u. Streichmusik
empfiehlt sich auch gleichzeitig als Lehrer für
Zither, Clavier, Piston
und andere Messing-Blasinstrumente.
Adresse: **Freiburg i. B., Belfortstraße 11,** 2 Stock.

Die **Eröffnung** meiner
Modellhut-Ausstellung
sowie den Eingang sämtlicher **Neuheiten** der **Saison,** in reicher Auswahl, bei billigsten Preisen, zeige ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch.
Jos. Nick Nachf.
Ad. Glotzbach,
869.2.1 **7 Unterlinden 7,** neben dem Vincenziushaus, **Freiburg.**

Radler-Klub Hochburg Emmendingen.
Heute Dienstag, 10. April abends 9 Uhr
findet im Vereinslokal (Moosbrugger) eine
Generalversammlung
statt. 907
Tagesordnung:
1. Wahl eines Schriftführers.
2. Abänderung der Vereinsstatuten.
3. Beschlußfassung wegen Eintrag in das Vereinsregister.
4. Beschaffung eines Vereinsbanners.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen bitten wir unsere verehrl. Mitglieder um **zahlreiches** Erscheinen. 907
Der Vorstand.

Dr. Oetkers **Backpulver, Vanille-Zucker, Puddingpulver**
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von 896
X. Schindler, am Marktplatz.

Gesucht
auf sofort ein kräftiger junger Knabe, der die **Bäckerei erlernen** will. 878.3.1
Freiburg, Günterstthalstr. 7.

Mannheimer Pferde-Lotterie
Ziehung 2. Mai 1900
1 Los nur 1 Mark.
Darmstädter Pferde-Lotterie
Ziehung 16. Mai
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 20 Pfg. extra empfiehlt und versendet die bekannte Hauptkollekte 750.10.2
L. F. Ohnacker, Darmstadt.

Rattentod von Erdmuscher & Gottschalk
Ist das anerkannt einzig wirksame Mittel Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustieren und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
„Mucks's Rattentod übertrifft auf Wirksamkeit alle anderen Mittel, ganz gleich, welchen Namen dieselben auch führen mögen." 890
Verkäufer: **W. Reichelt.**

Sommersprossen, Gesichtsausschlag.
Durch die briefliche Behandlung des Hrn. O. Mück, prakt. Arzt in Glarus wurde ich von **Gesichtsausschlag, Säuren, Mitesser und Sommersprossen** schnell und vollständig befreit. Norschach (Kirchstr.), den 27. September 1899. Frl. Hedwig Bauer. — **Man wende sich brieflich an O. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).** 502.b26.2

Für die Charwoche
empfehle in feinster lebendfrischer Ware:
Schellfische, Cabeljau, Zander, Steinbutt, Seezungen, Gef. Lachs, Rheinsalm, Fluß-Hecht, Weißfische (Schuppfische) feinster Backfisch
ff. franz. Poularden, Hahnen, Neue d. Salat-Gurken, franz. Kartoffel, ff. Kopfsalat, Radieschen, Auswahl in Käse, ff. Thür. Wurst-Aufschnitt rohen und gekochten Schinken.
Lebende Karpfen.
Frühzeitige Bestellungen erbeten.
910.2.1 **Delikatessenhandlung F. J. Link.**

Eingetr. Schutzmarke.

Wassertreibend gegen Wassersucht.
Bisher nur in meinem Vaterlande (Oesterreich) von mir mit kolossalem Erfolge vertrieben und von Aerzten empfohlen.
!!!! Zahlreiche Anerkennungen !!!!
Da ich mich jetzt in Berlin niedergelassen, wird daselbst unter Aufsicht eines praktizierenden Arztes dieser Thee zusammengesetzt und ist zu haben in meinem Depot
Berlin, Friedrichstr. 207,
selbst in kleinen Probepackungen sowie in vielen Apotheken und besseren Droguengeschäften. 898.10.1

6 Zentner vorzüglicher Baseler
Saathafer
sind bei Herrn Lammwirt **Hartmann** in **Emmendingen** zu haben, der Zentner zu 11,50 Mk. 900
Landw. Vereinsdirektion.

Klein's Plazirungs-Bureau
Bertholdstr. 21, **Freiburg i. B.**
Stellen finden: Wirtschafts- u. bürgerliche Köchinnen, Zimmermädchen, Kochfräulein für Hotel. 4550
Stellen suchen: 1 Kinderfrau, ein Kinderfräulein zu besseren Familien, Haushälterin zu einem alleinstehenden Herrn oder kleiner Familie, Büffelfräulein, feine Kellnerin, Packer, Hausbursche.

Dauerhafte
Vernickelung, Versilberung, Vergoldung etc.
liefert 4483.1
Karl Schneider, Freiburg, Hummelstr. 10 (Kronensäge).
Annahmestelle: **Blumengeschäft,** Bursenaang.

Fischwasser-Verpachtung.

Die hiesige Stadt wird die Ausübung des ihr zustehenden Fischereirechts im Gewerbekanal, von der Kollmarsreuther- bis zur Mundingergrenze, am

Mittwoch, den 11. April d. J., vorm. 11 Uhr,

im Rathause an den Meistbietenden auf 9 Jahre öffentlich verpachten.

Emmendingen, den 6. April 1900.

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

884

Falzziegel,

garantiert beste, dauerhafteste Qualität, sind waggonweise und in kleineren Partieen billigst zu beziehen von 891.20.1

Heinrich Boos,
Bahlingen, Kaiserstuhl.

Ia. frisch, gewässerte Stockfische

empfiehlt 909

G. Burkhart.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Ich beehre mich, der hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen in meinem elterlichen Hause, Oberstadt 336, eine

Brot- u. Feinbäckerei

errichtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets mit frischer, reeller Ware meine geehrte Kundschaft zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet 889.3.1

Hochachtungsvoll

August Wilhelm Hartmann.

M. Stein & Sohn

Damen-Konfektion

Freiburg i. B.

Telephon 811. Filiale Basel: Gerbergasse 4.

Durch den **gemeinschaftlichen Einkauf** mit unsern **7 auswärtigen Geschäften** ist es uns gelungen, trotz erhöhten Arbeitslöhnen und teueren Rohmaterialien bei unseren **2 maligen Einkaufsreisen nach Berlin** noch sehr **günstige Abschlüsse** zu erzielen und führen wir Alles nur in den **denkbar besten Stoffen, Ausführung und Sitz** in allergrößter Auswahl:

Damen-Jackets nur allerneuster Façon in allen Farben von Mk. 4—90.
Damen-Capes u. Pelerinen, schwarz und farbig von Mk. 2—125.
Damen-Costume, Schneiderarbeit, von Mk. 14—150.
Damen-Velo-Costume Velo-Röcke chice façons von Mk. 17—90.
Damen-Staub- u. Reisemäntel, wasserdichte, von Mk. 4.50—50.—.
Damen-Gummimäntel, von Mk. 25—45.
Mädchen- u. Kinder-Jacken u. Kostüme, reizende Neuheiten für das Alter von 6—15 Jahren.
Blousen in Wolle, Seide und Waschstoffe.
Matinées, Morgenröcke, einzelne **Costumröcke.**
Unterröcke in Moirée, Alpacca, Seide, Leinen und Waschstoffen in jeder Preislage.

Alleinverkauf der echten Münchner Loden-Kostüme

899.4.1 das Beste im Tragen zu Originalpreisen.

Während der Charwoche

empfehle

Tägl. frisch gewäss. Stockfische.

906 **W. Reichelt.**

J. Holzhauer, Hoflieferant, Freiburg i. B.

empfiehlt auf kommende Feiertage:

Rechten Rheinsalm,	Karpfen,	Stinte,
Wesersalm,	Forellen,	billige Backfische,
Nordsalm,	Hummer,	Merlans,
Ostender Seezungen,	frischen Schill,	holl. Schellfische,
Steinbutt,	Rotzungen,	Cabeljau,
lebende Hechte,	Schollen,	gewässerte Stockfische etc.

Größte Auswahl in Geflügel jeder Art.

Reh-Ziemer, Schlegel-, Bug.

Gemüse- und Obstkonserven, Kopfsalat, Blumenkohl, Maltakartoffeln, feine Käse, Pumpernickel etc.

Preise billigst. **Preise billigst.**

903 **J. Holzhauer, Hoflieferant, Ringstr. 26.**

Telephon No. 122.

Versand nach auswärts schnell und sicher.

Für Kommunikanten!

Feldmann & Co. dahier am Ort

Sind allerseits bekannt,
Sie haben ihre Kundschaft auch
In der Stadt und auf dem Land.

Nur beste Sachen liefern sie
Stets zu sehr billigem Preis,
Und Kommunikanten kleiden sie
Auch ein, wie jeder weiß.

Anzüge sind vorrätig stets
In jeder Qualität,
D'rum, wer reell einkaufen will
Zu **Feldmann & Co.** geht!

Kommunikanten-Anzüge
in Buxkin
für Mk. 10,—; 11,—; 13,50 bis zu den feinsten.

Kommunikanten-Anzüge
in Cheviot
für Mk. 9.50; 12,—; 15,— bis zu den feinsten.

Kommunikanten-Kammgarn-Anzüge
für Mk. 12,—; 14,50; 17,— bis zu den feinsten in größter Auswahl, bester Verarbeitung, zu sehr billigen Preisen.

Neuheiten
in
Anzügen, Paletots und Hosen
für Herren, Burschen und Knaben sind in großer Auswahl eingetroffen. 901.*1

Billigste Preise

bei nur guter, prima Qualität, bieten wir durch gemeinsamen Einkauf für unsere Geschäfte dem kaufenden werten Publikum.

Gustav Feldmann & Co.,

Freiburg i. B., Kaiserstraße 112,
zwischen Martinsthor und Bertholdstraße, gegenüber der Grünwälderstraße.

Mit wenig Geld

kann sich Jedermann aus meinen Weinsubstanzen einen recht guten, gesunden, haltbaren u. erfrischenden

Haustrunk

selbst herstellen. Die Bereitung ist sehr einfach und die Qualität vorzüglich. Versäume daher Niemand sich diesen unentbehrlichen Trank zu bereiten. Ein Packet für **100** Liter berechnet versende, ohne Zucker, zu **Mk.** 4 franko gegen Nachnahme mit Anweisung.

Prima Weinzucker liefere auf Verlangen billigst. 58.50.9

Wilh. Siefert,
Zell am Harmersbach 12 (Baden).

Nr. 86. Emmendingen, Mittwoch, 11. April 1900. 34. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich **nur Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg, an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

CBW Vor hundert Jahren.

11. April.

Am 11. April 1800 ist der berühmte Tanz-Komponist Josef Lanner in Döbling bei Wien geboren, der Schöpfer und Begründer jener melodiösen modernen Tanzmusik, die von Strauß weiter ausgebaut wurde. Lanner wußte die alte Tanzmusik, namentlich den Walzer, durch seine geniale Erfindungskraft zu veredeln und mit einem selbstgeschaffenen Orchester meisterhaft auszuführen. Seine Kompositionen, über 200, meist Walzer, sind echte Erzeugnisse jener aus Grazie, Humor und Sentimentalität gemischten spezifisch wienerischen Musik und zeichnen sich nicht allein durch reiche melodiöse Erfindung, sondern auch durch interessante Harmonie und wirkungsvolle Instrumentierung aus. Seine „Werber" sind heute noch bekannt und beliebt.

§ Die ausstehende Flottenentscheidung.

Der „Südd. Reichskorr." wird aus Berlin geschrieben: Wenn es den Drahtziehern des Reichstages bei ihrer dilatorischen Behandlung des Hauptstücks des ganzen parlamentarischen Arbeitspensums darauf angekommen sein sollte, die Entscheidung über das Flottengesetz zu einer parteiaktischen Machtprobe zu mißbrauchen, so würde darin das indirekte Eingeständnis ihres Unvermögens liegen, die von den verbündeten Regierungen zur Rechtfertigung ihrer Marinepolitik ins Feld geführten sachlichen Gründe durch Gegengründe ebenfalls sachlicher Art zu entkräften. Die große Tagesfrage kann, treffend formuliert, doch nur so lauten: Braucht Deutschland die in der Marinevorlage geplante Flottenverstärkung oder nicht? Von erster Stelle im Reiche ist wiederholt und mit allem Nachdrucke betont worden, daß der Ausbau unserer Wehrkraft zur See uns „bitter not" thue. Das an sich schon gegebene autoritative Gewicht eines solchen Ausspruches von solcher Stelle wird aber noch vergrößert durch die eindringlichen Mahnungen, welche in den bekannten weltgeschichtlichen Vorgängen und tagespolitischen Zwischenfällen des letztverflossenen Halbjahres enthalten sind, also, daß wer unter steter Vergegenwärtigung der Zeitereignisse mit ruhig prüfendem Geistesblicke die Flottenvorlage und deren Begründung Revue passieren läßt, sich sagen muß, daß damit dem deutschen Volke weder etwas Ueberflüssiges, noch etwas über seine Kräfte Hinausgehendes zugemutet wird. Wäre die Flottenvorlage unter dem frischen Eindrucke der allgemeinen Sympathien, welche sich ihr von Anbeginn zuwendeten, in die parlamentarische Behandlung genommen worden, sie hätte sich kraft ihrer eigenen werbenden Kraft im Reichstage durchgesetzt. Indem man sie zum Gegenstand dilatorischer Manöver machte, gestand man zweierlei: einmal die Unlust, im Einvernehmen mit den verbündeten Regierungen einen großen Wurf zu Nutz und Frommen zielbewußter Marinepolitik zu thun, und zweitens den Hintergedanken, die Flottenvorlage als eine Art Versuchskaninchen behufs Einheimsung gewisser Gegengefälligkeiten zu mißbrauchen, die man auf geradem Wege von den verbündeten Regierungen herauszuschlagen keine Hoffnung hatte. Die Hineinziehung der Deckungsfrage in den Gang der Flottendiskussion gestattet keine andere plausible Deutung, als daß von den Urhebern beabsichtigt wurde, ihrem reservierten Verhalten angesichts der mächtigen maritimen Sympathiebewegung, von welcher die weitesten Kreise des deutschen Volkes sich durchdrungen zeigten, ein scheinsachliches Mäntelchen umzuhängen. Ein scheinsachliches, denn in Wahrheit kann ein Vorgehen als sachlich nicht anerkannt werden, das eine zur Zeit ausschließlich zur Beantwortung stehende Frage mit eventuellen Neben- und Unterfragen bepackt, welche vorläufig noch gar nicht aktuell sind, vielleicht überhaupt nicht aktuell werden und jedenfalls, wenn sie jemals aktuell werden sollten, dann noch den verbündeten Regierungen wie den parlamentarischen Parteien vollauf genügende Frist zu allseitiger gründlicher Erörterung und zweckdienlicher Erledigung vergönnen dürften.

Wie die Dinge sich entwickelt haben, ist es den Reichstagselementen, welche die Klinke der parlamentarischen Entscheidung in der Hand haben, gelungen, den Kernpunkt der Flottenfrage künstlich zu verschieben. Dadurch, daß sie zwischen die Begeisterung der Nation und deren Objekt, die Flotte, die Schranke des lediglich theoretisch konstruierten rechnerischen Deckungsbedürfnisses einschoben, ist es allein möglich geworden, den ehrlichen Wunsch der Bevölkerung nach einer Erledigung der Flottenvorlage im Sinne der wiederholten beredten Kaiserlichen Mahnrufe einigermaßen zu beschwichtigen. Sie kennen aber ihre Leute und wissen, daß ein Appell — wir wollen nicht sagen an die finanzielle Aengstlichkeit, wohl aber an die weise Sparsamkeit bei dem von Haus aus in genügsamen Anschauungen großgewordenen deutschen Publikum in der Regel hinlängliche Zugkraft entwickelt, um ihm eine Verschleppung selbst solcher Entscheidungen mundgerecht zu machen, die eine Verschleppung nicht ertragen können und daher auch nicht erfahren sollten.

Welche Lösung die Deckungsfrage schließlich finden, wie sich das Schicksal der Flottenvorlage gestalten wird, entzieht sich auch jetzt noch jeder einigermaßen sicheren Beurteilung. Es sprechen da zu viele Einzelmomente mit, die sich im voraus unmöglich kontrollieren lassen und deren Gruppierung fortwährenden Schwankungen unterliegt. Die Optimisten wie die Pessimisten stützen sich auf Anhaltspunkte, die sich nicht ohne weiteres bei Seite schieben lassen, gewiß der sicherste Beweis, daß die Deckungsfrage einstweilen noch nicht spruchreif ist. Und wann sie spruchreif werden wird, hängt keineswegs nur von dem Klärungsprozeß, der innerhalb ihres Rahmens sich abspielt, ab, sondern vielleicht mehr noch von dem, was hinter den Coulissen vor sich geht. Das eine nur steht zweifellos fest, daß intra muros et extra agiert, intriguiert und einem zweifelhaften Kompromiß zugestrebt wird, um die Flottenkampagne zu einem Ende zu führen, bei welchem die Interessen der parlamentarischen Machthaber mindestens nicht zu kurz kommen.

§ Rundschau.

An der gestrigen Frühstückstafel des königlichen Schlosses zu Berlin nahm Prinz Max von Baden teil.

Wie offiziös berichtet wird, sind die Vernehmungen der Sachverständigen der einzelnen Gewerbszweige vor den verschiedenen Kommissionen des Wirtschaftlichen Ausschusses über das Zolltarifschema bis auf kleinere Nachträge zum Abschluß gebracht worden. Es wird nunmehr das Material in den zuständigen Reichsämtern zur weiteren Behandlung zusammengestellt werden. Bei diesen Vernehmungen sind auch schon — darüber schweigen freilich die Offiziösen — eine Anzahl von Zollwünschen angemeldet worden, die auch von der Regierung entgegengenommen worden sind. Bevor die Zollsätze in das Schema aufgenommen werden, sollen nochmals sorgfältig ausgewählte Sachverständige vernommen werden. Es wird das etwa im Herbst erfolgen und bis dahin könnten wir schon mitten im Streit um die Zollpositionen stehen. Gleichzeitig wird jetzt offiziös verlautet: Man erwägt gegenwärtig an den maßgebenden Stellen recht sehr, ob es nicht angezeigt ist, das System des bisherigen Zolltarifs, das auf der Grundlage einheitlicher Zollsätze aufgebaut ist, zu verlassen und das des Minimal- und Maximaltarifs zu wählen. Es lassen sich viele Gründe für eine solche Aenderung anführen. Hauptsächlich spricht dafür aber der Umstand, daß, wenn ein Minimal- und Maximaltarif festgesetzt sind, alle Erwerbszweige sich auch bei Handelsvertragsverhandlungen dem sicheren Gefühle hingeben können, daß ein gewisser Schutz ihnen auf alle Fälle gewahrt bleiben muß und daß unter dieser Grenze ihre Interessen nicht zur Erreichung von Konzessionen auf anderen Gebieten geopfert werden können. Die Zeit, in der auch über diese Frage die endgültige Entscheidung gefällt werden muß, ist nicht mehr sehr fern. Zu wünschen ist, daß unter allen Umständen dasjenige System gewählt wird, das den produktiven Klassen die meisten Vorteile bringen kann. — Als die „Frankf. Ztg." zuerst die Absicht der Aufstellung eines Minimal- und Maximaltarifes mitteilte, haben dieselben Offiziösen die Richtigkeit dieser Nachricht zu bezweifeln gesucht; man ersieht daraus, was auf offiziöse Dementis zu geben ist. Für heute sei nur darauf hingewiesen, wie sehr das starre System eines Maximal- und Minimaltarifes die Abschließung individueller Handelsverträge erschweren würde.

Der großbritannische Gesandte Sir F. R. Plunkett dankte im Auftrage des Prinzen von Wales dem Stationschef Crocius für sein mutiges, aufopferndes Verhalten bei dem Attentate.

Kaiser Franz Josef von Oesterreich begiebt sich in den ersten Tagen des Mai zu mehrtägigem Besuche des deutschen Hofes nach Berlin, um dort an den Festlichkeiten anläßlich des achtzehnten Geburtstages des Kronprinzen Friedrich Wilhelm (am 6. Mai) teilzunehmen. Der deutsche Kronprinz ist Leutnant im österreichischen Husaren-Regiment „Kaiser Wilhelm II. Nr. 7". Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowsky, wird den Kaiser auf der Reise nach Berlin begleiten. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird der Kaiserreise nach Berlin auch politische Wichtigkeit beigelegt.

Der ungarische Landtag verhandelte den Antrag Kraft auf Erlaß eines Gesetzes betr. den Verkauf von in Böhmen gewonnenen Kohlen. Der Antragsteller bespricht die Uebelstände beim Bergbau und Betriebe und verlangt, daß die Kohlenförderung auf eine ebenso rationelle Basis gestellt werde, wie im Auslande. Der Redner tadelt den Kohlenwucher, der nicht allein im allgemeinen die Interessen der Bevölkerung, sondern speziell die Industrie gefährde und bemängelt schließlich den unverhältnismäßig großen Kohlenexport nach dem Auslande. Nach längerer Debatte wurde die Verhandlung abgebrochen.

Aus London wird gemeldet: Der „Birmingham Post" zufolge sind jetzt englische Detektivs zum Schutze des Prinzen von Wales abgeschickt, die ihn begleiten werden bis er nach England zurückkehrt. — Demselben Blatte zufolge soll auch die englische Regierung bei der belgischen Regierung Vorstellungen erhoben haben, weil dem Prinzen nicht genügend polizeilicher Schutz in Brüssel gewährt worden sei, obwohl die Behörden dort von der Durchreise des Prinzen in Kenntnis gesetzt waren. — Das Attentat weckt die Erinnerung an einen Mordversuch, der auf den zweiten Sohn der englischen Königin unternommen wurde. Im Jahre 1868 besuchte der Herzog von Edinburgh Australien in seiner Eigenschaft als Kommandant des Kriegsschiffes „Galatea". Bei der Teilnahme an einem Frühstück im Seemannsheim zu Clontari (in der Nähe von Sydney) schoß ein Mann namens O'Farrell auf den Prinzen und verwundete denselben am Rücken. Die Wunde war zwar nicht gefährlich, das ganze Attentat versetzte jedoch das Publikum in die äußerste Erregung und der Verbrecher wurde kurz verurteilt und hingerichtet. Die Neigung zum Meuchelmord schien in der Familie des Verbrechers zu liegen, denn einer seiner Brüder verübte auch auf den römisch-katholischen Erzbischof zu Melbourne ein Attentat.

Aus Nah und Fern.

✳ **Emmendingen.** Unsere Jäger befürchten vielfach, daß der lange und strenge Winter einen bedeutenden Ausfall in der Niederjagd im Gefolge haben wird. Besonders von dem Frühjahr besorgt man einen ungünstigen Einfluß auf die Hasenjagd im nächsten Herbst, da bei der fortwährend kalten und vielfach nassen Witterung im Monat März an ein Aufkommen des ersten Satzes von Junghasen gar nicht zu denken gewesen, während die Hühner verhältnismäßig wenig zu leiden gehabt hatten. Ganz unbegründet sind die Besorgnisse jedenfalls nicht, wenn es auch verfrüht ist, jetzt schon ein zutreffendes Urteil darüber fällen zu wollen. Den berühmten Märzhasen, der noch in demselben Jahre, in dem er gesetzt worden, fortpflanzungsfähig wird, den werden unsere Jäger im September dieses Jahres schwerlich zu Gesicht bekommen, weil er in den meisten Gegenden gar nicht gesetzt worden ist. Allerdings haben die Hasen im Januar und Anfangs Februar zu treiben begonnen; allein die Kälte, der Schnee und das Stocken jeglichen Wachstums auf den Feldern — denn auch die Wintersaaten sind stark hinter anderen Jahren zurückgeblieben — hat die heiße Liebesglut des Krummen beträchtlich abgekühlt. Es ist aber durchaus kein Schade. Die Jagd kann dabei nur gewinnen, da ein verspäteter erster Satz bei der alsdann gewöhnlich sehr rasch aufschießenden Vegetation günstigere Lebensbedingungen findet, als auf den bisher noch recht kahlen Feldern. Dort, wo ein solcher indes schon erschienen, ist er voraussichtlich auch eingegangen oder der schwarzen Feldpolizei, den Raben und Krähen, zum Opfer gefallen. Das dürften aber nur ganz vereinzelte Fälle sein und man braucht daher die Hoffnung auf eine gute Hasenjagd keineswegs aufzugeben, wenn es sich vielleicht auch empfehlen würde, etwas später als sonst hinauszugehen, um den Hasenjünglingen und Jungfräulein Zeit zur Entwickelung zu lassen. Einen günstigen Sommer vorausgesetzt, werden das wohl die einzigen unangenehmen Folgen des scharfen Winters für die Hasenjagd sein, denn die alten sollen ziemlich überall gut durch den Winter gekommen sein.

✳ Im Verlaufe der letzten Tage wurden Einwohnern von **Herbolzheim** eine Menge bester Reben im Gesamtwerte von ca. 100 Mark ausgegraben und entwendet. Jeder, dem über den oder die Thäter etwas bekannt wird, sollte diese Bübereien sofort zur Anzeige bringen.

* **Lahr.** Hier wurde in einer zahlreich besuchten Versammlung, welche im Rappensaale stattfand, die Gründung einer Ortsgruppe Lahr des „Allgemeinen